



Presseinformation

Oldenburg, 19. Mai 2022

Wolfgang Heimbach – Ungehört

21. Mai bis 28. August 2022

Pressekonferenz: Donnerstag, 19. Mai 2022, 11 Uhr, Augusteum

Ausstellungseröffnung: Freitag, 20. Mai 2022, 18.30 Uhr, Schloss & Augusteum

Der gehörlose Künstler Wolfgang Heimbach (ca. 1613–1679) zählt zu den bedeutendsten norddeutschen Malern des 17. Jahrhunderts. Zu seinen Auftraggebern zählten bremische Kaufleute, die Medici, Fürst Piccolomini oder Papst Innozenz X. Trotz seiner bemerkenswerten künstlerischen Laufbahn ist wenig über das Leben Heimbachs dokumentiert und sein Werk geriet in Vergessenheit.

Vom 21. Mai bis zum 28. August 2022 präsentiert das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg die weltweit erste Retrospektive zu dem Barockmaler. „Wolfgang Heimbach – Ungehört“ entdeckt den Künstler wieder und erzählt von seiner besonderen Wahrnehmung der Welt.

Wer war Wolfgang Heimbach? Anhand der Wirkungsorte des Künstlers, der Auftraggeberinnen und Auftraggeber an den bedeutendsten Höfen Europas beeindruckte, rekonstruiert die Schau Heimbachs bewegtes Leben vor dem Hintergrund seiner Gehörlosigkeit.

Der aus Ovelgönne stammende Maler lebte in Neapel, Rom und Florenz, bevor er für den Grafen von Oldenburg, den dänischen König und schließlich den Fürstbischof von Münster tätig war. Doch nicht nur die namhaften Auftraggeber verleihen der Malerei Heimbachs eine europäische Dimension: In seinen Werken verschmelzen Einflüsse der niederländischen Barockmalerei mit denen Italiens und des Caravaggismus auf hohem Niveau.

Die Ausstellung reflektiert das Thema der körperlichen Beeinträchtigung im soziokulturellen Kontext des 17. Jahrhunderts und untersucht, wie die Gehörlosigkeit Heimbachs künstlerisches Schaffen prägte. Zur damaligen Zeit waren die Erwerbsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung gering. Die gesellschaftliche Ausgrenzung führte nicht selten zu einem Leben in Armut, mangelhaftem Zugang zu Bildung oder zum frühen Tod der Betroffenen. Heimbachs künstlerischer Erfolg ist ein bemerkenswertes Beispiel für die Überwindung körperlicher Schwächen und gesellschaftlich auferlegter Stigmata.

Die Gehörlosigkeit wirkte sich auf Heimbachs künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema des Andersseins aus: Während Kranke oder Menschen mit einer Behinderung zur Belustigung und mit





Presseinformation

Oldenburg, 19. Mai 2022

einem gewissen Grad an Voyeurismus und Abscheu abgebildet wurden, wählte Heimbach in seinen Bildern eine empathische Darstellung des Andersseins. Seine Bildauffassungen zeigen Heimbachs Innovationspotenzial und seine Wahrnehmung von gesellschaftlichen Strukturen, die er in den Werken verarbeitet.

„Wolfgang Heimbach – Ungehört“ versammelt rund 50 Gemälde aus allen Schaffensphasen des Künstlers und bildet damit erstmals einen Querschnitt durch das faszinierende Gesamtwerk Heimbachs. Gemälde aus dem Bestand des Landesmuseums werden ergänzt durch zahlreiche herausragende Leihgaben aus dem In- und Ausland.

Neben filigranen und detailreichen Kleinformaten zeugen effektiv beleuchtete Alltagsszenen, Herrscherbildnisse sowie seltene Historienbilder und Stillleben von der außergewöhnlichen Künstlerpersönlichkeit Wolfgang Heimbach.

„Mit der neuen Ausstellung ist es dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg ein weiteres Mal gelungen, weit über die Grenzen des Oldenburger Landes und Niedersachsens hinaus ein Zeichen zu setzen“, so Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler. „Die Ausstellung ist nicht nur eine große Retrospektive auf den aus der Wesermarsch stammenden Barockkünstler Wolfgang Heimbach, sondern sie überträgt auch vermeintlich ferne barocke Lebenswelten in moderne Diskurse über Vielfalt und Inklusion. Wolfgang Heimbach setzte sich über die gesellschaftliche Stigmatisierung von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen hinweg und wandelte seine besondere Sicht auf die Welt in schöpferische Kraft um.“

Die stellvertretende Museumsdirektorin Dr. Anna Heinze freut sich, „dass der viel zu lange von der Kunstgeschichte kaum beachtete Wolfgang Heimbach nun endlich einem breiten Publikum vorgestellt werden kann und einmal mehr deutlich wird, wie anhand eines Alten Meisters auch Themen der Gegenwart verhandelt werden können.“

Zur Ausstellung erscheint ein reichbebildeter Katalog mit zahlreichen erstmals publizierten Werken Heimbachs. Er ist für 29 Euro an der Museumskasse erhältlich.

Ein buntes Vermittlungsprogramm aus Führungen (auch in Deutscher Gebärdensprache) und Workshops verhandelt das Thema Gehörlosigkeit in der heutigen Zeit.

Zudem bietet das Museum einen kostenfreien Multimediaguide für das eigene Smartphone an. Der Guide ist in Deutsch und Deutscher Gebärdensprache verfügbar und über die Website des Landesmuseums abrufbar.



Presseinformation

Oldenburg, 19. Mai 2022

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem LWL Museum für Kunst und Kultur, Münster.

„Wolfgang Heimbach – Ungehört“ wird ermöglicht durch die Kulturstiftung der Länder, die Oldenburgische Museumsgesellschaft, die Stiftung Niedersachsen, die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Gertrud und Hellmut Barthel Stiftung und die Karin und Uwe Hollweg Stiftung.





Presseinformation

Oldenburg, 19. Mai 2022

Wolfgang Heimbach – Ungehört

21. Mai bis 28. August 2022

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

Stellv. Direktorin

Dr. Anna Heinze

Kuratorin

Kristina Hoppe

Kooperationspartner

LWL Museum für Kunst und Kultur, Münster

Förderer

Kulturstiftung der Länder, Oldenburgische Museumsgesellschaft, Stiftung Niedersachsen, Ernst von Siemens Kunststiftung, Gertrud und Hellmut Barthel Stiftung, Karin und Uwe Hollweg Stiftung

Ausstellungsort

Augusteum, Elisabethstraße 1, 26135 Oldenburg

Information

Öffnungszeiten: Di–So 10–18 Uhr

Eintrittspreise 9 Euro, ermäßigt 6 Euro

www.landesmuseum-ol.de

Pressekontakt

Julia Ditsch

Telefon 0441 40570 434

presse@landesmuseum-ol.de

Pressedownloads

www.landesmuseum-ol.de

